

Anmeldung, Kosten und Anreise

Anmeldung: Eine Anmeldung ist erforderlich bei

Post: Betreuungsstelle Nord
Frau von Renner
Winterhuder Weg 31
22085 Hamburg

Email: Johanna.vonRenner@altona.hamburg.de

Fax: 428 63 54 00

Anmeldungsfrist: Bitte melden Sie sich bis zum 18.3.2009 an

Benötigte Angaben:

- Name, Vorname
- Adresse
- Tätigkeit bzw. Beschäftigungsstelle
- Telefonnummer
- Emailadresse

Veranstaltungsort: Fortbildung für sozialpädagogische Fach- und Führungskräfte
Südring 38
22303 Hamburg

Kosten: Die Veranstaltung und das Mittagessen sind kostenfrei.

Anreise

Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln: Mit der U 3 fahren Sie bis zur Station Borgweg. Sie verlassen die Station nach links in Richtung Stadtpark und treffen nach ca. 100 m auf den Südring. Dort gehen Sie dann nach rechts und erreichen nach weiteren 150 m das Fortbildungszentrum im Südring 38. Die Station Borgweg ist auch Haltestelle für die Buslinien Metrobus 6 und 179.

Bei der Anreise mit dem Auto beachten: Parkplätze finden Sie im Südring, in der Hindenburgstraße und am Borgweg. Am Veranstaltungsort sind keine eigenen Stellflächen vorhanden.



Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen im Pflegeheim

Vermeidungsstrategien und Empfehlungen

Eine Veranstaltung am 8.4.2009 für Mitarbeiter von Einrichtungen der Pflege, der Betreuungsbehörde und der Betreuungsvereine, Rechtliche Betreuer und Vormundschaftsgerichte

Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz & Bezirksamt Altona & Hamburgische Pflegegesellschaft & PEA. e.V.

Fixierungen von älteren Menschen gehören zum pflegerischen Alltag. Häufig geschieht dies, um Unfällen und Verletzungen vorzubeugen. Neue Ergebnisse des vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) geförderten Modellprojektes "Reduktion von körpernaher Fixierung bei demenzerkrankten Heimbewohnern" belegen, dass Dauer und Häufigkeit von Fixierungen durch eine Kombination einfacher Maßnahmen gesenkt werden können. Eine Reduzierung von Fixierungen trägt entscheidend dazu bei, dass es den Bewohnern - und den Pflegenden - besser geht.

Voraussetzungen dafür, die Erkenntnisse aus dem Projekt in die Praxis umzusetzen, ist, dass die Pflegenden Handlungssicherheit erlangen, d.h. das notwendige Hintergrundwissen haben und Kenntnisse des schrittweisen Ablaufs der Interventionsentscheidungen, der Maßnahmen, der Alternativen und der juristischen Hintergründe erwerben. Die Verantwortung zur Umsetzung liegt in erster Linie bei den pflegerischen Berufen. Im Gefolge des Modellprojektes des BMFSFJ wird es daher Veranstaltungen und Schulungen für die pflegerische Praxis geben.

Welche Rolle aber haben die einzelnen Akteure, wenn es darum geht, freiheitsentziehende Maßnahmen zu vermeiden oder zu reduzieren?

Kann ein Betroffener in freiheitsentziehende Maßnahmen nicht einwilligen, ist es der rechtliche Betreuer, der – in jedem Einzelfall - eine Genehmigung erteilen muss. In Kenntnis von weniger die Freiheit beraubenden Methoden verschiebt sich für rechtliche Betreuer und für das Gericht der Maßstab für die Genehmigung von Freiheitsentziehenden Maßnahmen: Bevor freiheitsentziehende Maßnahmen ins Auge gefasst werden kön-

nen, muss die Pflegeeinrichtung die nach den *aktuellen Kenntnissen* möglichen Alternativen zu freiheitsentziehenden Maßnahmen versucht haben.

Diese Veranstaltung wendet sich an Mitarbeiter von Einrichtungen der Pflege, rechtliche Betreuer, Vormundschaftsgerichte und Mitarbeiter der Betreuungsbehörde und der Betreuungsvereine. Es werden Ergebnisse des Modellprojektes vorgestellt, Alternativen zu Fixierungen entwickelt, Rechtsfragen erörtert und Handlungsempfehlungen gegeben.

Programm

Moderation: Uwe Brucker

9.00 Uhr
Stehempfang

9.30 Uhr
Begrüßung

9.40 Uhr
**Lebensqualität versus Sicherheit für Menschen mit und ohne Demenz
Pflegerwissenschaftliche Erkenntnisse zur Abschaffung von Fixierungen**
Christine Riesner
Dialogzentrum Demenz Universität Witten/Herdecke

10.30 Uhr
Freiheitsentziehende Maßnahmen im Pflegeheim sind vermeidbar. Empfehlungen aus der Redufix-Studie
Prof. Dr. med. Doris Bredthauer, Frankfurt am Main (angefragt)

12.00 Uhr
Mittagpause

13.10 Uhr
Lebensweltliche Dienstleistungsgestaltung. Organisation und Dokumentation als Teil der Prophylaxe von freiheitsentziehenden Maßnahmen
Angelika Knodel, Unternehmensberaterin, KK-Training, Essen

Pause

14.30
Ist es so Recht?
John Gelübcke, Amtsrichter, Hamburg

15.45 Uhr
Referentenbefragung und Diskussion

16.30 Uhr
Ende der Tagung